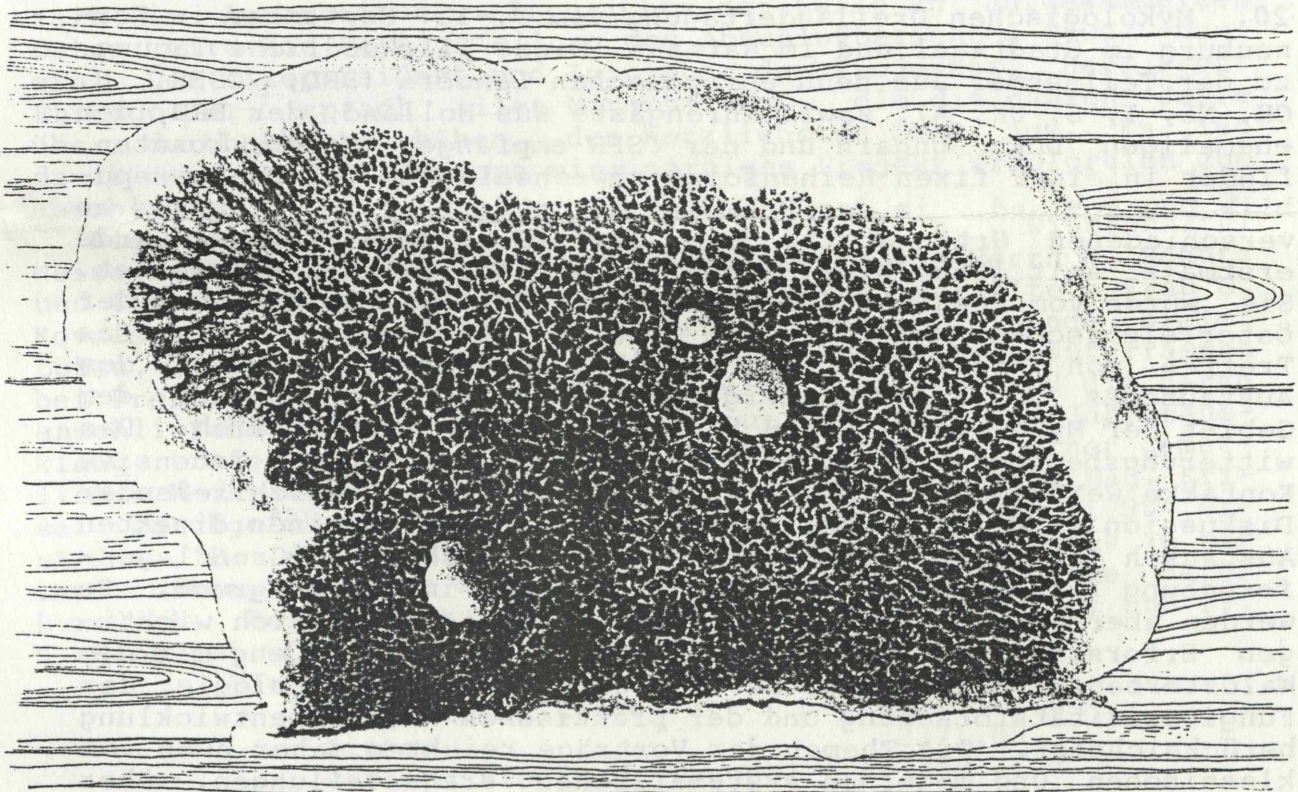




MITTEILUNG Nr. 159/2
der österreichischen Mykologischen Gesellschaft



ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT
Institut für Botanik der Universität Wien
Rennweg 14, A-1030 Wien, Tel. 78 71 01/140
FAX: 78 71 94; PSK-Konto Nr. 7228.713

-1-



ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT
Institut für Botanik der Universität Wien
Rennweg 14, A-1030 Wien, Tel. 78 71 01
PSK-Konto Nr.7228.713

Wien, im September 1991

MITTEILUNG Nr. 159/2
der österreichischen Mykologischen Gesellschaft

1. Bericht über die ordentliche Hauptversammlung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft am 23. Mai 1991

Unser Vizepräsident, Herr Univ.-Prof. Dr. F. Ehrendorfer begrüßte unseren Präsidenten, Herrn Univ.-Prof. Dr. Meinhard Mosser, sowie alle weiteren Anwesenden und eröffnete die Hauptversammlung im Hörsaal des Instituts für Botanik. Es folgte der Tätigkeitsbericht durch Herrn Prof. Ehrendorfer über das abgelaufene Vereinsjahr 1990.

Den absoluten Höhepunkt des Jahres 1990 bildete für die Wiener Arbeitsgruppe unserer Gesellschaft die Ausrichtung der 20. Mykologischen Dreiländertagung vom 9.-15. September in Kornneuburg im Stadtsaal und im Rathaus. Diese pilzkundliche Tagung, zu der Teilnehmer aus neun europäischen Ländern (BRD, CSFR, H, CH, NL, I, S, UK, A), sowie Ehrengäste aus Holland, der BRD, der ehemaligen DDR, Ungarn und der CSFR empfangen werden konnten, findet in einer fixen Reihenfolge abwechselnd in der Bundesrepublik Deutschland, in der Schweiz und in Österreich, jeweils an verschiedenen Orten statt. Die 20. (Jubiläums-)Tagung wurde erstmals seit 1955 (Wien) wieder in Ostösterreich ausgerichtet. Sie wurde vom Institut für Botanik der Universität Wien und der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft veranstaltet. Das Treffen von Wissenschaftern und Amateuren mit dem Ziel des Austausches von Forschungsergebnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Mykologie war glücklicherweise sehr erfolgreich. Das witterungsbedingte geringe Pilzwachstum wurde durch intensive Kontakte wettgemacht. Mykologische Vorträge mit anschließender Diskussion ermöglichen bei den Dreiländertagungen einen direkten Austausch neuester Erkenntnisse. Dabei steht die Grundlagenforschung in der Systematik der Großpilze im Vordergrund. Es werden aber auch Fragestellungen der forstwirtschaftlich wichtigen Erforschung der Mykorrhiza, deren Bedeutung ja eng mit dem Waldsterben verbunden ist, der Makromyzeten-Phytopathologie, der Fungitoxizitätsforschung und der praktischen Methodenentwicklung berücksichtigt. Die Themen der Vorträge reichten daher auch von klassischen und modernen systematischen Fragestellungen, über floristische Beiträge, ein computertechnisches Referat, bis zur Erfassung gefährdeter Pilzarten. Zum Kennenlernen der einheimischen Pilzflora wurden Exkursionen mit anschließender mikroskopischer Bestimmung der Funde durchgeführt. Eine öffentlich zugängliche Pilzausstellung wurde im Stadtsaal von Montag bis einschließlich Freitag eingerichtet. In der Ausstellung konnten neben den täglichen wissenschaftlichen Pilzfunden auch gefriergetrocknete wichtige einheimische Speise- und Giftpilze gezeigt werden. Im angebotenen Begleitprogramm waren eine Wachaufahrt mit Besuch der niederösterreichischen Landesausstellung in der

-2-

Rosenburg und eine Wienrundfahrt enthalten. Zusätzlich gab es im Stadtsaal ein Sonderpostamt mit Sonderpoststempel. Ein Empfang durch den Bürgermeister der Stadt Korneuburg und ein geselliger Heurigenabend in Grinzing sorgten für Auflockerung und Gemütlichkeit.

Abschließend ist es mir als Organisatorin (I. Krisai) der Tagung ein großes Anliegen allen Mitarbeiter/inne/n, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, meinen herzlichen Dank für ihr Engagement auszusprechen, denn gemeinsam haben wir die für uns doch schwierige und risikoreiche Veranstaltung gut über die Bühne gebracht.

Die Pilzauskunftsabende waren wieder gut besucht und die Arbeitsräume sind weiterhin immer am Montag für Auskunftsuchende offen. Herr Dipl.-Ing. V. Trugina stellte großzügigerweise für die Tagung und in der Folge für unsere Arbeitsräume einen Kopierer zur Verfügung. 1990 war das letzte Jahr des pilzfloristischen Projektes in Wien. Die Begehungen im Lainzer Tiergarten und in der Lobau wurden 1990 von Herches, Hörl, Kovacs, Krisai, Mader und Mader, Passauer, Pissenberger und Schütz durchgeführt. Der angestrebte Zeitraum des Projektes von zehn Jahren konnte somit erreicht werden. Auch im letzten Jahr gab es noch Neufunde und andere interessante Aufsammlungen. Die Ergebnisse sind derzeit in Ausarbeitung. Angesichts der Fülle an aufgesammelten Daten wird die Fertigstellung des Abschlußberichtes etwas dauern. Der Vizepräsident und Initiator des Projektes, Herr Prof. Ehrendorfer, sprach allen Mitarbeitern, die die ganzen Jahre über durchgehalten haben, den herzlichsten Dank aus. Es ist damit ein in Mitteleuropa einzigartiges Projekt erfolgreich zum Abschluß gekommen.

Die Herbararbeiten übernahm im Vorjahr in gewissenhafter Weise Herr W. Klofac. Die Bibliothek wurde von Herrn R. Schütz und Frau S. Klofac betreut. Die Diasammlung verwaltete Frau G. Kovacs. Die Pilzexkursionen führten 1990 an folgende Ziele: Lobau, Bisamberg, Bucklige Welt, Sulzer Höhe, Erlenuterrassen bei Preßbaum. Im Frühjahr 1990 waren die Vorträge und die daran anschließenden "Nachsitzungen" sehr gut besucht. Zum Jahresausklang trafen sich die aktiven Mitglieder wieder zu einer gemütlichen Weihnachtsfeier. Die Buchführung wurde von Fr. Mag. Krisai durchgeführt und die Kassagebarung für das Jahr 1990 erstellt. Bei der Ausarbeitung war das Ehepaar Ing. Wanek in wie immer unkomplizierter Weise sehr behilflich und ich danke dafür herzlich. Der Kassastand wurde von Herrn Dr. O. Gschöpf und Fr. M. Hahn geprüft und für richtig befunden.

Einnahmen aus:	
Mitgliedsbeiträge	18725,-
Zinsen	2371,89
versch. Eingänge (Tagung)	141859,-
Spenden	9190,-
	<u>182145,89</u>
Barvermögen 1.1.1990	16855,79
Einnahmen	182145,89
Ausgaben	81720,43
Stand zum 31.12.1990	117281,25
=====	

In Vorausschau auf die Mehrkosten durch die Herausgabe der Österr. Zeitschrift f. Pilzkunde wurde von Frau G. Kovacs und Herrn Dr. P. Englmaier ein Antrag auf Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 1992 mit öS 150.- eingebracht. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Vereinsvorstand bittet alle Mitglieder für diese Maßnahme um wohlwollende Zustimmung, und darum uns auch in Zukunft die Treue zu halten. In Hinkunft wird unsere Gesellschaft ja durch die Zeitschrift noch attraktiver.

Der Mitgliederstand beträgt 167; neueingetreten sind zwölf Mitglieder, im Jahre 1990 verstorben ist Herr Dr. Heinrich Vieltorf; wegen dreijähriger Nichtbezahlung des Mitgliedsbeitrages ausgeschieden sind fünf.

Im Vereinsvorstand gab es eine Änderung. Frau S. Klofac hat ihr Amt als Bibliothekarin zurückgelegt. Für ihren langjährigen Einsatz und die viele Mühe bei der Erstellung und Aktualisierung des Bücher- und Zeitschriftenkataloges und der Ordnung der Bücher möchte ich ihr im Namen der Gesellschaft an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausdrücken. Erfreulicherweise erklärte sich Herr Hubert Wibmer bereit, ihre Agenden in Zukunft zu übernehmen. Der Vereinsvorstand setzt sich somit wie folgt zusammen:

Präsident:	Univ.-Prof. Dr. Meinhard Moser
Vizepräsidenten:	Univ.-Prof. Dr. Friedrich Ehrendorfer Dkfm. Anton Hausknecht
Ausschußräte:	
Kassier u. Schriftführung:	Mag. Irmgard Krisai
Bibliothekare:	Dipl.-Ing. Rudolf Schütz Hubert Wibmer
Diabetreueung:	Gabriele Kovacs
Weitere Ausschlußräte:	Univ.-Prof. Dr. Manfred A. Fischer Ludwig Grießmüller Dr. Eduard Herches Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Holzner Dr. Rudolf Jahn Wolfgang Klofac Anna Mader Ing. Ernst Mrazek Mag. Dr. Uwe Passauer Hans Reisinger Lothar Sandmann Ing. Ernst Wanek Willibald Zöhrer.

Nach der Hauptversammlung hielt Herr Prof. Moser einen sehr interessanten Vortrag über "*Hebeloma* und *Naucoria*, nomenklatorische und taxonomische Fragen", der uns in anschaulicherweise die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die in diesen beiden Gattungen existieren, vor Augen führte.

2. Herbstwanderungen

- a) Samstag, 5. Oktober
PILZKUNDLICHE WANDERUNG IM SCHÖPFELGEBIET
Busabfahrt: 7.30 Uhr, Grillparzerstraße zwischen Universität und Rathauspark, Wien 1.
Eine Fahrt zu den Wäldern, die den höchsten Berg des Wienerwaldes umgeben. Mittagsrast in einem Gasthof mit anschließender Besprechung der Pilzfunde.
Führung: Hr. DI. R. Schütz.
Kostenbeitrag: Mitglieder d. Mykol. Ges. u. des ÖNB öS 150.-, Gäste öS 180.-
Anmeldung: NÖ-Vereinskanzlei des Naturschutzbundes, 1010 Wien, Bankg. 1, Tel.: 63 72 59.
- b) Sonntag, 20. Oktober 1991
EXKURSION ZU DEN ERLENAUTERRASSEN BEI PRESSBAUM (Suche nach *Russula pumila*)

-4-

Treffpunkt: 9.30 Uhr am Parkplatz bei der Autobahnabfahrt Preßbaum. Anfahrt mit der Schnellbahn S 50 möglich: Abfahrt Wien West 8.55 Uhr, aussteigen bei der Haltestelle Dürrewien um 9.27 Uhr (nächste Station nach Preßbaum). Von dort kurzer Weg mit Bahnüberquerung zum Parkplatz.
Führung: Herr Dr. Eduard Herches.

c) Sonntag, 27. Oktober 1991

PILZWANDERUNG IN DEN MAURERWALD

Treffpunkt: 9.00 Uhr am Parkplatz am Ende der Maurer Langegasse (vor dem Fahrverbot). Anfahrt mit der Straßenbahnlinie 60 bis zur Haltestelle Maurer Langegasse möglich. Dann etwas steiler Fußmarsch zum Parkplatz. Fundbesprechung und Gelegenheit zum Mittagessen im Gasthaus "Zur Schießstätte".
Führung: Hr. Dr. E. Herches.

d) Für mykologisch Interessierte sind zusätzlich

PRIVATE EXKURSIONEN

an mehreren Wochenenden möglich. Auskünfte darüber Montag abends in unserer Pilzberatungsstelle.

3. Arbeitsabende und Pilzauskunft

Unsere Arbeitsräume mit Mikroskop, Bibliothek und Herbar sind wieder am Montag (mit Ausnahme von Feiertagen und Vortragstagen) von 18.30 bis 19.30 Uhr geöffnet:

1030 Wien, Landstraßer Gürtel 3, 1. Stock, Tür 9;

(schräg vis-à-vis Südbahnhof, neben dem Eingang zum Oberen Belvedere). Auskunftsuchende und an Weiterbildung in der Pilzkunde Interessierte sind stets herzlich willkommen.

4. Mikroskopierkurs

Der in der letzten Mitteilung angekündigte Mikroskopierkurs wird angesichts des regen Interesses unserer Mitglieder, die sich vorangemeldet haben, am Institut für Botanik stattfinden. Aus technischen Gründen und wegen Überlastung der Vortragenden mußte er jedoch auf das nächste Frühjahr verschoben werden. Er wird jetzt im Februar und März im Rahmen unseres Vortragsprogrammes Montag abends abgehalten werden. Zusätzlich konnte für einen Abend Herr Univ.-Prof. Dr. M. Hesse gewonnen werden, der eine Einführung in die Technik des Elektronenmikroskops geben wird. Die genauen Termine mit den Vortragenden werden in der nächsten Mitteilung bekannt gegeben.

5. Mitgliedbeitrag 1991, Spenden 1990 und Bücherankäufe

Für die von vielen Mitgliedern zeitgerecht erfolgte Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1991, ö. S. 120.-, und die bisher eingegangenen Spenden danken wir herzlichst. Bitte zahlen Sie Ihren Beitrag, wenn möglich, auf einem Postamt ein oder mit Banküberweisung von einem Konto. Bei Bareinzahlung bei einer Bank werden uns Fremdspesen verrechnet, die Ihren Beitrag schmälern. Im Vorjahr erreichten uns auch einige namenlose Einzahlungen, die wir dann nicht zuordnen können. Bitte achten Sie daher auch auf die Eintragung Ihres Namens auf dem Erlagschein. Nachstehende Mitglieder unterstützten uns über den festgesetzten Mitgliedsbeitrag hinaus:

-5-

	öS
Hr. Dkfm. Gerhard Axamit	80.-
Hr. Ing. Heinrich Budin	30.-
Hr. Ing. Alfred Fallmann	50.-
Hr. Univ.-Prof. Dr. Manfred A. Fischer	80.-
Fr. Dir. Maria Fuchs	130.-
Fr. Helga Haider	100.-
Fr. Dr. Brigitte Hoder	80.-
Hr. Dr. Rudolf Jahn	80.-
Hr. Dipl.-Ing. Gerhard Jarausch	30.-
Hr. Ernst Kahrer	30.-
Hr. Karl Keiblinger	80.-
Hr. Dr. August Kirschbichler	80.-
Fr. Josefa Klimsa	30.-
Hr. Johann Klymkiv	50.-
Hr. Kurt Klinger	30.-
Hr. Dr. Erich Körber	140.-
Fr. Renate Krämer	30.-
Fr. Grete Kreamlehner	80.-
Fr. Dr. Dietlinde Krisai	80.-
Fr. Hildegard Kronawetter	30.-
Hr. Emmerich Krtek	30.-
Hr. Univ.-Prof. Dr. Meinhard Moser	160.-
Hr. Ing. Hellmut Nouak	180.-
Hr. Andreas Ortag	210.-
Fam. Karl und Karl Plsek	55.-
Hr. Thomas Podkowicz	180.-
Fam. Traude und Hugo Portisch	60.-
Hr. Valdemaro Puddu	5.-
Hr. Mag. Dr. Thomas Rücker	30.-
Hr. Dr. Ernst Sand	30.-
Hr. Helmut Sandau	80.-
Fr. Margarete Sandmann	80.-
Hr. Lothar Sandmann	100.-
Fr. Heidi Sas-Zaloziecki	80.-
Hr. Friedrich Schmidl	60.-
Hr. Karl Scholz	80.-
Hr. Raimund Schubhart	30.-
Fam. Hedi u. Otto Thie	160.-
Fr. Lucia Unger	80.-
Hr. Friedrich Vogt	30.-
Hr. Josef Vorberger	80.-
Hr. Hubert Wibmer	80.-
eine namenlose Spende	60.-

Zahlreiche kleinere und größere Spenden sind für die Dreiländertagung eingegangen, die hier nicht weiter aufgelistet sind. Allen Spendern, die durch ihren Beitrag Interesse an unserer Gesellschaft bekunden und uns in der Fortsetzung und Ausweitung unserer Aktivitäten bestärken, gilt ein recht herzliches Dankeschön. Anregungen, Wünsche und gute Einfälle sind jederzeit willkommen und werden nach Möglichkeit auch verwirklicht.

Die Spenden ermöglichten den Ankauf untenstehender Bücher und werden in Hinkunft auch für die Herausgabe der neuen Zeitschrift verwendet werden.

Agerer: Colour Atlas of Ectomycorrhizae 3 und 4.
 Bas & al.: Flora Agaricina Neerlandica II.
 Brandrud & al.: *Cortinarius* Flora Photographica 1.
 Butin: Krankheiten der Wald- und Parkbäume. 2. Aufl.
 Candusso/Lanzoni: *Lepiota*.
 Cetto: I funghi dal vero 6.

Dörfelt/Görner: Die Welt der Pilze.
Hawksworth & al.: Ainsworth and Bisby's dictionary of Fungi
(Buchspende W. Klofac)
Hesler: North American Species of *Lactarius* (Buchspende W.
Klofac)
Moser/Jülich: Farbatlas der Basidiomyceten. 2 Lieferungen.
Roth & al.: Giftpilze & Pilzgifte.
Tröger: Einheimische Großpilze. U. a.

6. Österr. Zeitschrift für Pilzkunde

Die Herausgabe der ersten Nummer der Österr. Zeitschrift für Pilzkunde hat sich durch die dringend notwendig gewordene Fertigstellung der Dissertation der Redakteurin etwas verzögert. Die geplante Zusendung an alle Mitglieder bleibt aber aufrecht. Das erste Heft wird systematische und floristische Arbeiten enthalten, die in der Redaktion bereits eingegangen sind. Weitere Manuskripte für die nächste Nummer werden gerne entgegengenommen, und sind an die Adresse der Gesellschaft zu senden.

7. Oberösterreichischer Verein für Pilzkunde

Die mykologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum in Linz, Museumsstr. 14, führt heuer noch am 7.10. und 28. 10. jeweils um 18.30 Uhr Pilzbestimmungsabende durch. Am 11.11. und 25.11 stehen Herbararbeiten am Programm.

8. Verein für Pilzkunde-Mykologie Grünburg/Steinbach

Am 29.9. und 13.10. wird noch jeweils um 9.30 Uhr Pilzberatung in Grünburg, Gasthaus Plursch abgehalten.

9. XI. Congress of European Mycologists, Kew 1992

The first circular is available. Please contact Dr D. N. Pegler, Chairman of the Organizing Committee, Royal Botanic Gardens, Kew, Richmond, Surrey TW9 3AE, U. K.

10. V. International Mycological Congress

The next international mycological congress will be held at the University of British Columbia, Vancouver, Canada from 14-21 August 1994.

11. 6th International Congress for Plant Pathology

This phytopathological congress is scheduled for 28 July - 6 August 1993 in Montreal, Canada.

12. Ascomycetenkongreß

The French Lichen Association intends to organize at Paris, May 13-15 1993, a meeting of international level on the following theme:

-7-

Lichenized and non lichenized *Ascomycetes*.
Progress and perspectives in systematics.

The meeting will propose general lectures, discussions and a poster session. For further details please contact: Association française de lichénologie, Université Pierre et Marie Curie, Laboratoire de Cryptogamie B.P. 33, 7 quai Saint-Bernard, F-75252 Paris cedex 05, France, Télécopie: (33.1.) 44 07 15 85.

13. Ankauf von antiquarischen Exemplaren des "Moser"

Das Institut für Botanik der Universität Wien sucht Exemplare der 4. und 5. Auflage des Bandes IIb/2 der Kleinen Kryptogamenflora M. Moser: Die Röhrlinge und Blätterpilze. Je nach Erhaltungszustand können dafür bis zu 40% des Neuwertes (= bis 180 öS) vergütet werden. Angebote bitte an Fr. Mag. I. Krisai.

14. Mitarbeit bei Radioaktivitätsmessungen

Zu Beginn möchten wir allen Pilzfreunden danken, die uns in den letzten Jahren Material für die Untersuchungen zukommen ließen. Die Untersuchung geht noch weiter. Angestrebt wird eine österreichweite flächendeckende Untersuchung folgender Pilzarten: Maronenröhrling (*Xerocomus badius*), Kahler Krempling (*Paxillus involutus*), Geschmückter Gürtelfuß (*Cortinarius armillatus*), Dunkelbrauner Gürtelfuß (*Cortinarius brunneus*), Blauer Lackpilz (*Laccaria amethystea*), Parasol (*Macrolepiota procera*), Safranschirmling (*Macrolepiota rhachodes*), Violetter Rötelritterling (*Lepista nuda*), alle Edelreizker (*Lactarius deliciosus* agg.), Brätling (*Lactarius volemus*), Totentrompete (*Craterellus cornucopioides*), Butterpilz (*Suillus luteus*), Goldröhrling (*Suillus grevillei*), Stockschwämmchen (*Kühneromyces mutabilis*) und Birkenpilz (*Leccinum scabrum*). Wichtig wären neben Pilzen aus Ostösterreich auch solche aus den südlichen und westlichen Bundesländern und von entlegenen Gegenden. Benötigt werden jeweils 2-4 größere Frischpilze (oder auch Trockenmaterial). Bitte verpacken Sie die Pilze nach Arten getrennt in einzelne Behälter oder Alufolie. Wer mitarbeiten möchte, möge sich mit unserer Gesellschaft (c/o Fr. Mag. I. Krisai) in Verbindung setzen.

15. Zum 80. Geburtstag von Herrn Willibald Zöhler am 18.10.1991

Herr Zöhler ist seit 1966 Mitglied der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft. Er hat sich innerhalb kurzer Zeit umfassende Kenntnisse der Pilzkunde angeeignet. Einige Jahre hat Herr Zöhler maßgeblich an der Gestaltung der Tätigkeiten unseres Vereines mitgewirkt. So sind vielleicht noch vielen Pilzfreunden die schönen Tagesexkursionen nach Irnfritz in Erinnerung, welche auf alleinige Initiative von Herrn Zöhler zustande gekommen sind. Langjährige briefliche Kontakte mit dem bekannten deutschen Mykologen Dr. Hermann Jahn wirkten sich sehr befruchtend auf Herrn Zöhler aus - insbesondere auf seine nun schon viele Jahre andauernde intensive Beschäftigung mit Porlingen und der schwierigen Gruppe der Corticiaceen. So stammen viele Belege im Herbar der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft von Herrn Zöhler - bzw. hat er Funde anderer Pilzfreunde aus diesen Gruppen bestimmt oder überprüft. Viele Jahre zeigte er uns bei seinen Lichtbildvorträgen schöne Dias aus seiner umfangreichen Diasammlung und ließ uns so manchen seltenen Pilzfund optisch miterleben. Wir wünschen Herrn Zöhler noch viele Jahre Gesund-

heit, viele schöne Pilzfunde und viel Freude im Kreise seiner Familie.

Rudolf Schütz

16. Nachruf



Am 8. Jänner 1991 verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr Prof. Erich Wilhelm Ricek im 76. Lebensjahr (Foto: Z. Mykol. 1991). Die österreichische Mykologie verlor mit ihm einen hervorragenden Pilzkenner und einen eifrigen Verfechter des Naturschutzgedankens.

Herr Prof. Ricek wurde am 23.3.1915 in Klostertal bei Gutenstein in Niederösterreich geboren. Schon früh erwachte sein Interesse für die Natur, das dann sein ganzes Leben, von den Schuljahren, durch seine Lehrer- und Direktorjahre in St. Georgen im Attergau, bis in die Pension hin anhielt. Nicht nur erwarb er als Autodidakt reichhaltige botanische und mykologische Kenntnisse, er war zudem ein

begnadeter Aquarellist, der unzählige seiner Objekte selbst im Bild festhielt. Es zählte zu den wenigen wirklich vielseitigen Botanikern, kannte er doch Flechten, Moose, Farne und Blütenpflanzen genauso wie die Pilze. So entstanden mehrere wertvolle und umfassende Veröffentlichungen, wie die "Flora der Umgebung von Gmünd im niederösterreichischen Waldviertel", die "Moosflora des Attergaaues, Hausruck- und Kobernaüßerwaldes" und kürzlich die "Pilzflora des Attergaaues, Hausruck- und Kobernaüßerwaldes". Prof. Ricek war immer zur Abhaltung von Weiterbildungsveranstaltungen bereit. Er hielt Mooskurse an der Universität für Bodenkultur und am Pflanzenphysiologischen Institut in Wien.

Der Pilzfloristik war Prof. Ricek seit früher Jugend zugetan. Im Laufe der Jahre entstand eine umfangreiche farbig illustrierte Kartei von Pilzarten, jeweils mit kurzen Beschreibungen, Angaben über mikroskopische Merkmale, Standort und Fundort. Seine Aquarelle fanden in Michal-Hennig-Kreisels "Handbuch für Pilzfreunde" Eingang. Bei der floristischen Beschäftigung mit Pilzen stieß Ricek schließlich auch auf systematische Probleme, die zur Neubeschreibung etlicher Arten und Varietäten, wie etwa *Lepista piperata*, *Cortinarius ferrugineipes* und *Hygrophorus persicolor* führten. Er veröffentlichte viele kleinere pilzsoziologische Arbeiten, die durch sein umfangreiches biologisches Wissen möglich wurden. Es oblag ihm damit in Oberösterreich eine Pionierrolle. So beschrieb er das *Coprinetum comati*, das *Russuletum queletii* und das *Micromphaletum perforantis*. Zahlreiche kürzere Aufsätze über seltenere oder sonstwie auffällige Pilze, z. B. *Phaeolepiota aurea*, *Amanita strobiliformis* und *Anthurus archeri*, runden sein nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Volksbildung verpflichtetes Werk ab. Ein Glanzlicht und zugleich den Abschluß seiner Veröffentlichungen bildet der im Vorjahr erschienene Prachtband "Die Orchideen der Alpenländer" mit zahlreichen seiner großen farbigen Aquarelle.

Prof. Ricek hatte noch viele Pläne für mykologische und botanische Veröffentlichungen, doch sein immer schlechter werdender Gesundheitszustand ließ ihm dafür keine Zeit mehr. Seine Liebe zur Natur und besonders zur Pflanzenwelt möge uns Vorbild und Auftrag für die Zukunft sein. Er bleibt uns damit immer in erwürdiger Erinnerung.

Irmgard Krisai

17. Zum Titelbild

HEGE UND PFLEGE DES ECHTEN HAUSSCHWAMMES ***SERPULA LACRIMANS* (WULF. in JACQ.) ex FR.**

Synonyme: *Serpula destruens* (PERS.) ex S.F. GRAY, *Merulius vastator* TODE ex FR., *M. guillemontii* BOUD., *M. domesticus* FALCK in MÖLLER.

Erfolgreiche Kultivierung:

Dieser im Stahlbeton- und Plastikzeitalter selten gewordene Basidiomycet gedeiht nur dort, wo zur Keimung der Sporen und für das Initialstadium ausreichend Feuchtigkeit herrscht und keine Frischluft zugeführt wird. Bei Bauweise mit nicht oder schlecht imprägniertem Holz ist der Echte Hausschwamm der gefürchtetste Holzschädling, der verbaute Holzteile (z.B. tragende Deckenbalken) zu schwammartiger Konsistenz abbauen kann. Der Pilz bewirkt eine intensive Braunfäule des Holzes, durch die das Holz in würfelförmige Bestandteile zerbröseln und schließlich zu Staub zerfällt. Solche Bauelemente weisen keinerlei Stabilität mehr auf und stellen eine Gefährdung z.B. von Decken mit Holzbalken dar. Der beim Mauerbau verwendete Mörtel oder Verputz wird vom Pilz ebenfalls chemisch umgewandelt, verfärbt und bröckelt ab.

Der Pilz befällt im Jugendstadium (Initialstadium) durchfeuchtetes (Nadel-)Holz und benötigt in dieser Lebensphase ausreichende Feuchtigkeit seiner Umgebung. Bei fortschreitendem Befall baut das Pilzmycel u.a. Zellulose ab und schafft sich die für seine weitere Entwicklung nötige Feuchtigkeit durch Freisetzung chemisch gebundenen Wassers selbst.

Die optisch durchaus ansprechenden und frisch angenehm duftenden (alt stinkenden), ungenießbaren **Fruchtkörper** eines aktiven Pilzes zeigen einen für die Art charakteristischen verdickten, häufig gelappten, rein weiß bis hellviolett gefärbten, sterilen, watteartig-weichen Rand. Die Karpophore sind flach auseinanderfließend, dünn, weich fleischig (Palatschinkenkonsistenz), zunächst rundlich, später bis zu einigen -zig cm² (teller- bis tischgroß) ausgebreitet. Auf der Oberseite tragen sie ein grubenartiges, gelbrostig- bis rostbraunes Hymenophor. Das in der Mitte der Karpophore liegende, dick-gelatinöse Subhymenium ist zur Zeit der Sporulation von reifen Sporen bedeckt, die auch neben den eigentlichen Fruchtkörpern in oft mm-dicken Lagen sichtbar sind.

Der Pilz bildet, vom Zentrum des Befalls ausgehend, meterlange **Rhizomorphen** auf der Suche nach neuen Nahrungsquellen (Holz) und kann mit deren Hilfe auch dicke Mauern durchwachsen. Das Mycel zieht sich dabei nicht nur durch die Fugen, sondern vermag selbst Ziegelsteine zu durchwachsen. Fruchtkörper des Echten Hausschwammes an Boden und Wänden sind stets durch solche Rhizomorphen mit dem Hauptmycel ("Schwammherd") verbunden.

Der Pilz bildet im **Initialstadium** an Holz (bevorzugt an Nadelholz) rundliche, weiße, glatte Mycelrasen, in denen der Pilz in einem passiven Stadium jahrelang überdauern kann, um bei Feuchtigkeitzufuhr wieder aufzuleben. Bei weiterem Wachstum pflegt das Mycel in dicken Lagen Wände, Böden, Decken, Türen etc. effektiv einzuhüllen.

Verwechslungsmöglichkeiten des Echten Hausschwammes mit anderen, weniger gefährlichen Arten (z.B. *Coniophora*, Kellerschwamm) bestehen, können aber nach makro- und mikroskopischer Untersuchung von Fruchtkörpern, schwieriger von Hyphen nicht fertiler Individuen ausgeschlossen werden.

Die Ausbreitungsfähigkeit des Pilzes bei ungehindertem Wachstum ist enorm. Da dieser Pilz kein vom Jahresrhythmus abhängiges Wachstum hat, wie etwa Bäume, kann nur aus der Gesamtgröße des Hauptmycels unter Berücksichtigung der Wachstumsgeschwindigkeit auf das Alter des Pilzes geschlossen werden. Der Hausschwamm wächst unter günstigen Bedingungen rasante 5 mm am Tag (0.0000002 km/h), also etwa 15 cm im Monat, im Jahr 1,8 m. Für den

Durchmesser eines Herdes wäre also das Doppelte zu rechnen, entsprechend weniger bei einem ungeheizten Keller.

Bei der Pflege des Hausschwammes zu erwartende Schäden:

Der Pilz kann nur in selten benutzten Lokalitäten gedeihen, wo er unter optimalen Bedingungen das ganze Jahr über wachsen kann. Sein Mycel befällt nach und nach Holz jeglicher Art, sei es verbaut oder frei lagernd, und breitet sich von dort auf Wände, Decken und Fußböden aus.

Eine weitere Voraussetzung für die erfolgreiche Pflege des Echten Hausschwammes ist, daß Holz (verbaut oder lagernd) durch äußeren Wassereintritt durchfeuchtet wird. Dies kann durch undichte Dächer, beschädigte oder fehlende Regenabflußrohre (fast 50% der Fälle), Schäden an der Wasserleitung sowie fehlende oder mangelhafte Sperrschichten gegen aufsteigende oder seitlich eindringende Bodenfeuchtigkeit sein.

Da der Pilz nach seiner Einlebung keinerlei Feuchtigkeit der Umgebung mehr benötigt und von dem einmal entstandenen "Schwammherd" auch auf benachbartes, weniger feuchtes Holz und/oder Mauerwerk übergreift, ist der Feuchtigkeitsgehalt eines Kellers (oder der Kellermauern) als direkte und alleinige Ursache eines Befalls auszuschließen, wirkt sich jedoch höchst fördernd auf das Wachstum des eingeschleppten Pilzes aus. Bei trockenen Räumlichkeiten gedeiht der Echte Hausschwamm, falls er sich überhaupt manifestieren kann, schlecht.

Bekämpfungsmaßnahmen

Sollte die Einquartierung des Echten Hausschwammes unerwünscht sein, bieten nur radikale und sofortige Beseitigung aller befallenen Holzteile, eine gründlich durchgeführte Isolierung der Grundmauern, die jeden weiteren Wasserzutritt verhindert (also auch der Unterlage, auf der der Bau steht), die Schaffung einer trockenen Umgebung und regelmäßige Lüftung wirksame Maßnahmen gegen diesen Pilz.

Die Sanierungsmaßnahmen müssen mit dem **Erkennen und Beseitigen der Feuchtigkeitsquelle** beginnen. Die Arbeiten müssen mit besonderer Sorgfalt durchgeführt werden. Holz und Mauerwerk werden üblicherweise 1/2, besser 1 m über den sichtbaren Befallsherd hinaus entfernt, ebenso die alte Schüttung eines unbefestigten Bodens oder Mauerwerk eines befestigten. Von Mauerwerk, das nicht entfernt werden kann, wird vorhandener Putz abgeschlagen, die Fugen ausgekratzt und mit einem geeigneten chemischen Holzschutzmittel vergiftet (Beidseitig, falls möglich). Bei starken Mauern (Brandmauern, Grundmauern) ist die Herstellung von schräg nach unten führenden Bohrlöchern üblich, die mit einer hochkonzentrierten Tränksalzlösung gefüllt werden.

Falls die Ausbreitung eines meist im Keller eines Gebäudes lebenden Pilzes nicht so schnell wie möglich gehemmt wird (Entfernen von befallenem Gerümpel und Fruchtkörpern, Lüftung, bauliche Maßnahmen, Vergiften), ist durchaus mit einem Vordringen des Pilzes in weitere Kellerteile oder Keller angrenzender Häuser zu rechnen. Weiters kann der Pilz dann nach oben in den Wohnbereich eines Hauses eindringen. Durch die von den Fruchtkörpern produzierten Sporenmengen sind Allergiebelastungen (Atemwegsreizungen) im Haus lebender Personen wahrscheinlich.

Für den nicht allzu ernst zu nehmenden Text (der anlässlich eines Fundes ausgesucht schöner Fruchtkörper von *Serpula lacrimans* in Meidling entstand) verantwortlich zeichnet:

Gabriele Kovacs

18. Buchbesprechungen

Kell, V.: Giftpilze und Pilzgifte. Die Neue Brehm-Bücherei Band 612, Verlag Ziemsen Wittenberg Lutherstadt 1991. Preis nach Angabe des Verlages DM 34,80.

Umfang 207 Seiten und 4 Farbtafeln mit Farbfotos von 24 Giftpilzen. Neben den Farbtafeln sind zur Illustration noch 34 Abbildungen (mit Schwarzweißfotos bzw. Zeichnungen) und 46 Mikroaufnahmen von Sporen wichtiger Giftpilze und ähnlicher Speisepilze beigelegt. Der Inhalt ist in drei Hauptgruppen gegliedert:

1) Allgemeiner Teil: Einige besonders interessante Kapitel dieses Teiles sind: Spektakuläre Pilzvergiftungen, unechte Pilzvergiftungen, Statistik der Pilzvergiftungen in einigen europäischen Ländern, toxische Schwermetalle und andere Umweltgifte, Radioaktivität und Pilze, Mykosen, Mykotoxikosen, Pilzallergien, toxikologisch bedeutsame Inhaltsstoffe der Pilze und Verhalten bei Pilzvergiftungen.

2) Vergiftungssyndrome der einzelnen Gruppen von Giftpilzen (z. B. Phalloides-Syndrom, Gyromitra-Syndrom).

3) Kurze Beschreibung von 130 Giftpilzarten mit Angabe des Vergiftungstypes, der Gefährlichkeit, der Verwechslungsmöglichkeit mit ähnlichen Speisepilzen und vielfach noch mit anderen interessanten Bemerkungen zu den einzelnen Arten. Unter den Giftpilzen findet man auch schon *Hapalopilus rutilans*, über dessen Giftigkeit erstmalig in einer Pilzzeitschrift 1989 berichtet wurde. Weiters folgt ein Kapitel über roh giftige Pilze und über Sporendiagnostik (mit Übersichtstabellen). Schließlich folgt ein Glossarium, ein Literaturverzeichnis (neun Seiten) sowie ein Register.

Insgesamt handelt es sich hier um eine sehr erfreuliche Publikation, die eine Fülle an Information über den Gesamtkomplex Giftpilze-Pilzgifte vermittelt; dazu noch bei einem niedrig gehaltenen Preis.

Rudolf Schütz

Breitenbach, J., Kränzlin, F.: Pilze der Schweiz Band 3. Röhrlinge und Blätterpilze 1. Teil. 364 S. mit 450 Farbabbildungen und ebensovielen Mikrozeichnungen. Luzern: Verlag Mykologia. sFR 148.-

Der Band 3 der Pilze der Schweiz schließt würdig an die vorhergehenden Bände an. Obwohl aufgrund der bereits vorhandenen Fülle an Bildwerken über Blätterpilze und Röhrlinge deren Darstellung sicherlich schwieriger ist als bei Ascomyceten und Aphyllophorales, gelang den Autoren wieder ein herausragender und informativer Bildband. Nach Geleit- und Vorwort folgt eine kurze Einführung in die behandelten Pilzgruppen mit Darstellung der für deren Bearbeitung notwendigen Methoden, Merkmale, Fachausdrücke, Abkürzungen und Pflanzennamen. Hervorzuheben ist hier das Bemühen der Autoren um ein einheitliches Maß der Sporenangabe mit Mittelwert und Standardabweichung und der Lamellendichte, da die Mykologie bezüglich einer einheitlichen Methodik den übrigen botanischen Disziplinen ohnehin stark nachhängt. Wie in den ersten Bänden schließt sich ein Bestimmungsschlüssel für die im Buch enthaltenen Arten an. Er ist so gehalten, daß auch weniger versierte Mykologen zu einem richtigen Ergebnis kommen können. Im floristischen Hauptteil sind 450 Arten der lamelligen *Polyporales*, *Boletales* und *Agaricales* (*Hygrophoraceae*, *Tricholomataceae*) mit mehr oder weniger ausführlichen Beschreibungen, Mikrozeichnungen und hervorragenden Farbbildern enthalten. Ein bisher

oft vernachlässigtes Merkmal, der mikroskopische Aufbau der Hutdeckschicht, ist konsequent bei den Strichzeichnungen jeder Art berücksichtigt. Zitierte Literatur, Register und eine Übersicht über das bearbeitete Gebiet beschließen den Band.

Die Nomenklatur, die ja derzeit noch immer großen Schwankungen unterworfen ist, folgt im allgemeinen den Sydney-Regeln. Etliche Fälle sind dabei zwar umstritten, doch an irgendetwas muß man sich ja halten. Wichtig ist in erster Linie, daß der dargestellte Pilz eindeutig zugeordnet werden kann, was auch bei noch ungewohnten Namen durch die Angabe wichtiger Synonyme möglich ist. Die Gattungen sind innerhalb der Familien und die Arten innerhalb der Gattungen jeweils alphabetisch angeordnet. Nur die lamelligen *Polyporaceae*, wie etwa *Pleurotus* und *Phyllostopsis*, sind an der entsprechenden Stelle innerhalb der *Tricholomataceae* eingeordnet. In der systematischen Übersicht in der Einführung sind sie geschlossen vor den *Boletales* angeführt. Dieser Anordnung hätte ich auch für den Bildteil den Vorzug gegeben. Neben häufigen Arten sind auch seltene oder erst kürzlich ins Bewußtsein der Mykologen getretene Taxa, wie z. B. *Boletus depilatus*, aufgenommen.

Gut ist die Synonymisierung von *Porphyrellus porphyrosporus* und *P. pseudoscaber* (Nr. 1). Zu den Röhrlingen erhielt ich von W. Klofac etliche Anmerkungen: *Boletus calopus* hat nie Rottöne am Hut, wie die in Nr. 5 abgebildeten Fruchtkörper. Bei Vergleich mit Abbildungen anderer Spezialliteratur fällt auf, daß die Fruchtkörper von *Boletus splendidus* ssp. *moseri* (Nr. 22) von jungen bis reifen Entwicklungsstadien starke rosarote Tönung zeigen und gut auf die Beschreibung von *Boletus rubrosanguineus* passen. Positiv ist die separate Aufnahme von *Boletus subappendiculatus* (Nr. 24). Doch die im Druck orange erscheinende Stielspitze verfälscht den Eindruck des Pilzes, der einen schön einheitlich gelb gefärbten Stiel hat. Wie Estades in Bull. Ecol. Myc. Dauphine Savoie 118 (1990) ausführt, wären Funde von *Boletus torosus* (Nr. 25) mit u. a. schon jung ganz roten Poren *Boletus luteocupreus* Berteau & Estades zuzuordnen. Wenn das Epithet *amarellus* in der Gattung *Chalciporus* überhaupt für eine tatsächlich bestehende Art zu gebrauchen ist, dann nicht für den in Nr. 26 abgebildeten und beschriebenen Röhrling, der *Ch. pseudorubinus* (oder ev. *Ch. pierrhuguesii*) heißen muß. Bei *Lecaninum quercinum* (Nr. 35) werden nur alte, dünnstielige und dunkelschuppige Exemplare abgebildet, die dem typischen Habitus dieses Röhrlings nicht entsprechen. *Xerocomus chrysenteron* (Nr. 56) ist nach Bild und Beschreibung nicht diese Art, sondern der bisher unter dem Namen *Boletellus fragilipes* oder *B. pruinatus* bekannte Pilz. Bei den Hygrophoraceen erscheint die Gattungseinteilung nicht ganz nachvollziehbar. Bei Nr. 201 ist *Collybia cookei* abgebildet, wie an den hellgelben Sklerotien eindeutig erkennbar. Nr. 202 zeigt *Collybia tuberosa* mit rotbraunen Sklerotien und Nr. 203 ist so fotografiert, daß keine Sklerotien erkennbar sind. Bisher habe ich selbst bei allen Kollektionen von Sklerotienrühlern bei genauerer Suche Sklerotien gefunden und kenne daher *Collybia cirrata*, die keine Sklerotien haben soll, nicht. Gut ist die Fadenheftung des Buches mit hartem Einband, da ein häufig gebrauchtes Pilzbuch ja sonst immer vom Zerfall bedroht ist. (Eine Liste mit Fehlern, die mir aufgefallen sind, ist auf Anfrage in der ÖMG erhältlich.)

Diese erfreuliche Neuerscheinung unter den pilzkundlichen Bildbänden sollte in der Bibliothek jedes engagierten Mykologen allzeit greifbar sein. Die Autoren kann ich nur zur zielstrebigen Fortsetzung ihres Vorhabens, alle übrigen Blätterpilze in gleicher Weise zu behandeln, ermuntern.

Irmgard Krisai

Schmid, I., Schmid, H., (Herausg.): Ascomyceten im Bild. 1. Serie, Tafel 1-50, 1990. - Eching: IHW-Verlag. DM 74.-

Mit der Serie „Ascomyceten im Bild“ haben die Autoren ganz bewußt ein Gebiet der Mykologie ausgewählt, in dem bisher Bildwerke bis auf eine Ausnahme eher schwach vertreten waren. Die erste Lieferung enthält zu Beginn ein kurzes Vorwort und eine Artenübersicht, der in den ersten Teil aufgenommenen Schlauchpilze. Dann folgen 50 Bildtafeln, die alle gleich aufgebaut sind: Übersichtsfoto, Beschreibung der makro- und mikroskopischen Merkmale, Ökologie, Fundort der Abbildung, Nahaufnahme, Zeichnung der Mikromerkmale und Literaturhinweise. Den Abschluß bilden das Literaturverzeichnis, eine Liste der wichtigsten Synonyme und der Artenindex des ersten Teiles. Manche Tafeln enthalten Bemerkungen über nahe verwandte, leicht verwechselbare Arten. Die einzelnen Tafeln sind in einem festen Ringordner enthalten, sodaß sie beliebig geordnet werden können und jederzeit eine Erweiterung, auch durch eigene Notizen möglich ist. Im Vorwort wird für die zweite Lieferung (die noch 1991 erscheinen wird) auch ein Bestimmungsschlüssel angekündigt, wodurch die Sammlung besonders für noch unerfahrenere Ascomycetologen noch wertvoller wird. Vielfach ist die Schlauchpilzliteratur ja in viele, schwer erhältliche Zeitschriften verteilt und v. a. dem Hobbymykologen nur erschwert zugänglich. Die Tafeln sind durchwegs den kleinen und kleinsten Ascomyceten gewidmet. Morcheln wird man im ersten Teil vergeblich suchen. Aber gerade das erhöht den Wert der Lieferung. Denn neben wenigen häufigeren enthalten die Tafeln viele selten oder noch gar nicht abgebildete Arten. Die Fotos sind alle von ausgezeichneter Qualität. Der Text ist übersichtlich gestaltet, nicht überladen und enthält knapp alle wichtigen Merkmale, die eine Identifizierung ermöglichen sollen. Bei den ökologischen Angaben könnte man vielleicht noch Häufigkeitsangaben ergänzen, sofern das beim geringen Kenntnisstand über die Verbreitung der Ascomyceten überhaupt schon sinnvoll ist. Zusätzlich zur Liste der Synonyme würde ich mir auch die Angabe wichtiger Fehlinterpretationen (z. B. bei *Byssonectria aggregata*) wünschen.

Ein weiteres Plus ist, daß keine Abnahmepflicht für die ganze Serie besteht. Man kann jederzeit einsteigen und auch aussteigen. Letzteres wird wohl wegen der hohen Qualität der Serie kaum der Fall sein. Für alle Mykologen, die sich mit Schlauchpilzen beschäftigen, wird diese Reihe wohl bald zum unentbehrlichen Nachschlagewerk werden. Es ist zu hoffen, daß es den Autoren gelingt, möglichst viele Ascomyceten so schön und profund darzustellen. Jedenfalls wünsche ich den Ascomyceten im Bild eine weite Verbreitung und kann sie allen Pilzfreunden ohne Vorbehalte empfehlen. (Eine kurze Liste der Fehler, die mir aufgefallen sind, ist bei der ÖMG auf Anfrage erhältlich.)

Irmgard Krisai

Hanna Walther: Schwammerl. Anmut und Vielfalt der Pilzwelt. Starnberg: Ruperti-Verlag (weitere Daten siehe unten).

Nur selten findet man ein Werk in dem sich die Liebe und Begeisterung des Verfassers für den dargestellten Inhalt so stark niederschlägt wie in Hanna Walthers "Schwammerl". Die Betrachtungsweise der Autorin kommt auch im Untertitel des Buches - Anmut und Vielfalt der Pilzwelt - voll zum Ausdruck. Jede dargestellte Pilzart ist mit einem einfühlsamen einleitenden Text versehen. Dann folgt eine knappe Beschreibung der makroskopischen Merkmale und schließlich ein kurzer Hinweis auf die Ver-

wertbarkeit in kulinarischer Hinsicht. Dabei greift die Autorin oft auch auf ihre eigenen, offensichtlich reichen Erfahrungen mit der Pilzküche zurück. Im Vordergrund stehen die deutschen Pilznamen und der Text ist durchwegs allgemein verständlich ohne schwierige Fachausdrücke. Neben den ausgesprochen anmutigen und z. T. beinahe märchenhaften Texten besticht "Schwammerl" besonders durch die ausgezeichneten Farbfotos. Kleine Pilzgruppen sind jeweils am Originalstandort abgebildet. Sie sind geschmackvoll in die umgebende Vegetation eingebettet. Fast immer sind unterschiedlich entwickelte Fruchtkörper im Bild, wodurch die Variationsbreite der Arten gezeigt wird. Sehr gut sind auch einige Gegenüberstellungen giftiger Pilze mit deren ähnlichsten Doppelgängern. Da kann man die differenzierenden Merkmale gut vergleichen und wird augenscheinlich auf die - oft tödliche - Gefahr einer Verwechslung hingewiesen. z. B. Kegelhütiger Knollenblätterpilz und Weißer Scheidenstreifling bzw. Anischampignon oder Grüner Knollenblätterpilz und grüner Täubling. Den Abschluß des Buches bildet dann eine in Monate gegliederte Erzählung "Auf Schwammerlpfaden". In launiger Weise schildert die Autorin darin ihre Pirschgänge im jahreszeitlichen Verlauf.

Durch das ganze Buch zieht sich die Begeisterung der bayerischen Autorin für die Natur, für eine möglichst gut erhaltene, natürliche Umwelt, die der Mensch auch schonen und erhalten sollte. Im großen und ganzen ist ihr Anliegen, die Vielfalt und Anmut der Pilzwelt vorzustellen und nicht bloß einen trockenen Pilzfürer zu schreiben, durchaus gelungen. Kleinere sachliche Fehler und das Druckfehlerteufelchen, das bei den lateinischen Namen öfter zugeschlagen hat, lassen sich sicherlich in einer zweiten Auflage ausmerzen. (Für Interessenten ist bei der ÖMG eine Fehlerliste erhältlich). Abschließend möchte ich den geschmackvollen Band jedem Schwammerlliebhaber, der sich noch etwas Begeisterung aus Kindheitstagen erhalten hat, als entspannende, und gleichzeitig anregende und lehrreiche Lektüre ans Herz legen.

"Schwammerl" gibt es in zwei Ausführungen: mit 400 Seiten und 350 Pilzarten in 370 Farbbildern (davon 4 doppelseitig) als dickes Buch mit festem, olivgrünem Leineneinband, Rotschnitt, Lesezeichen und Fadenbindung (öS 388,40) ; und als Taschenbuch mit dem Untertitel "Handlicher Pilzberater" mit 200 Seiten und ca. 180 Pilzarten (öS 193,40).

Irmgard Krisai

+++++

ÖSTEREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT Fachgesellschaft für Pilzkunde

Die Österreichische Mykologische Gesellschaft ist eine Fachgesellschaft. Sie vertritt die wissenschaftliche und die praktische Pilzkunde.

Dem Pilzkenner ermöglicht sie durch Vorträge, Exkursionen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, durch Aussprache und Gedankenaustausch die Möglichkeit der Vermehrung seines Wissens.

Dem Anfänger und Fortgeschrittenen steht sie mit Rat und Tat durch Vorträge und Kurse, Ausstellungen und Exkursionen, in der Pilzauskunftsstelle und auf schriftliche Anfragen immer beratend und helfend zur Seite und ermöglicht ihm so den nutzbringenden Zugang zur heimischen Pilzwelt.

Durch ihre Mitteilungen ist die Gesellschaft mit allen ihren Mitgliedern in dauernder enger geistiger Verbindung und informiert sie über alle pilzkundlichen Veranstaltungen, Neuerscheinungen und was sonst für den Pilzfreund wissenswert ist.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1991 ö. S. 120. Anmeldungen, Schreiben und Sendungen richten Sie bitte an die Adresse: Österr. Mykolog. Gesellschaft, Institut für Botanik, Rennweg 14, A-1030 Wien. Alle Zahlungen wenn möglich an das Postsparkassenkonto der Österr. Mykolog. Ges. Nr. 72 28 713.

----- zum Abtrennen -----

BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte an die ÖMG Rennweg 14, 1030 Wien, einsenden.

Ich erkläre meinen Beitritt zur Österreichischen Mykologischen Gesellschaft und erlege gleichzeitig mit Erlagschein ö. S. 120.- als Mitgliedsbeitrag für 1991 und ö. S. 5.- als Beitrittsgebühr.

Name:.....
Adresse.....

Ort, Datum und Unterschrift:.....

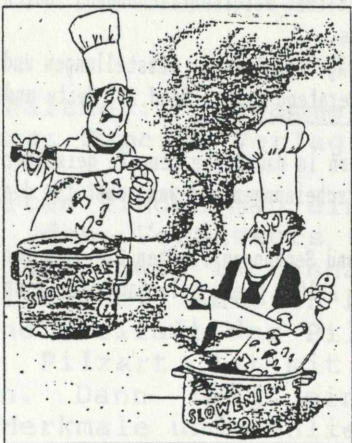
~ ~ ~ ~ ~

Links oder rechts

So ein Zufall, einfach prächtig,
jetzt bestaun' ich ihn andächtig,
diesen Pilzfund, der gelang -
Freude, Freude, Überschwang.
Als ich stand, um zu entscheiden,
welchen Weg sollte ich meiden,
welchen Weg sollte ich nehmen -
doch den steilen den bequemen (?)
da ließ mich, ohne zu denken
ein Gefühl nach links hin schwenken.
Wenige Schritte, ein scharfer Blick -
was knotzt denn da im Moos so dick?
Es ist ein lang gesuchtes Stück -
ich danke meinem Finderglück!
Weit herum im ganzen Land
war diese Spezies unbekannt.
Sie - großer Stolz der Grundfeldnummer,
sie - Grund für meinen süßen Schlummer.
Hätt' aber weiland ich den Schwenk
nach rechts gemacht, und mit Bedenk....
nie hätt'man Kunde wohl erlangt,
nie würd'Fortuna so bedankt.
Doch blieb zur Rechten unbemerkt,
was Finderruhm noch mehr verstärkt?
Vielleicht - das bleibt im Dunst der Möglichkeit,
ich nehme was das Füllhorn streut.

Heinz Forstinger

~ ~ ~ ~ ~



SPALTPILZ-SUPPENKÖCHE

Wiener Zeitung
17.10.1990

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [159_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft 1-16](#)